

# Gemeindebrief

**Meinungen – Nachrichten – Termine**  
aus den- und für die evangelisch-lutherischen Gemeinden in  
Ankum, Eggermühlen, Kettenkamp und Nortrup  
**Nr. 3/2019 September – November**



## Regelmäßige Veranstaltungen

### Sonntag

- 10 Uhr Gottesdienst  
11 Uhr Bücherei geöffnet (nach dem Gottesdienst)

### Mittwoch

- 15 Uhr Frauenkreis (14-tägig)  
16 Uhr Abendmahlsgottesdienst im DRK-Heim, Ankum (mtl.)  
Ök. Gottesdienst für Menschen mit Demenz (mtl.)  
16.30-18 Uhr Bücherei geöffnet  
17 Uhr Ök. Gottesdienst im Pflegeheim, Nortrup (mtl.)  
19 Uhr Probentermin der Musikgruppe „Ton-Art“  
20 Uhr Kirchenvorstandssitzung (monatlich)  
Frauentreff (monatlich)

### Donnerstag

- 10.15 Uhr Ök. Wortgottesdienst ASD, Ankum (3-monatlich)  
19.30 Uhr Kirchenchorprobe

### Freitag

nach Verabredung: Gottesdienst-Vorbereitungsgruppe „Basilcia“

### Samstag

- 9-12.30 Uhr Vorkonfirmandenunterricht (monatlich)  
Hauptkonfirmandenunterricht (monatlich)  
15 Uhr Versammlung (Ankum)

Unsere Bankverbindung - IBAN: DE31 2655 1540 0085 0411 92  
Dorotheen-Kirchengemeinde Nortrup-Loxten

## Liebe Leserin, lieber Leser!

„**Sturmfest!**“ schallte es aus vielen Kehlen der Schulkinder in den Gottesdiensten zum Schuljahresbeginn.

Als ob sich die Kinder mit Greta Thunberg, der jugendlichen Klimaaktivistin aus Schweden, auf große Segeltour über den Nordatlantik zum Klimagipfel nach New York verabredet hätten.

„**Sturmfest!**“ wollten sie werden für ihr Schulleben und für ihr Leben überhaupt. Dabei ging es um die Geschichte einer Sturmstillung aus der Bibel (Markus 4,35-41).

Während einer Bootsfahrt über den See Genezareth kommt plötzlich ein gewaltiger Sturm auf. Das Schiff droht unterzugehen. Jesus schläft tief und fest. Die Jünger dagegen sind hellwach und voller Angst.

Schließlich wecken sie Jesus auf. Der befiehlt dem Sturm zu schweigen. Das tosende Meer beruhigt sich und wird still. Die Lebensgefahr ist gebannt.

„**Sturmfest!**“ wünscht sich Jesus seine Leute, voller Vertrauen auf Gott und seine unmöglichen Möglichkeiten.

Aus dem tosenden Sturm wird ein stiller Wind. Aus dem heftig schwankenden, mit Wasser vollgelaufen und unregierbaren Boot, wird ein ruhiges und steuerbares Boot. Aus völlig verängstigten und handlungsunfähigen Menschen, werden mutige und entschlossfreudige Menschen.

Sie werden „sturmfest“ und bringen (fast) jedes Boot in Zukunft sicher an Land.

„**Sturmfest!**“ wünscht sich Gott ihre Menschenkinder, die kleinen und die großen gemeinsam: auf großer Fahrt im Schulboot.

Ganz handfest ohne Angst unterwegs zur Schule, zu Fuß und auf dem Fahrrad, im Schulbus – das Auto kann besser zu Hause bleiben!

„**Sturmfest!**“ wünscht Gott sich seine Menschenkinder, die Heranwachsenden und die Erwachsenen gemeinsam: auf großer Fahrt im Klimaboot.

Ganz handfest: mutig und phantasievoll auf Demonstrationen einzutreten für einen unverzüglichen Klimawandel in Kopf, Herz und Hand.

Noch kann es uns Menschenkindern gelingen, dem Sturm Einhalt zu gebieten.

Noch bieten sich unglaubliche und unmögliche Gelegenheiten dazu, schon heute und hier vor Ort! Menschenkinder – lasst uns doch ganz einfach damit anfangen!

Dann wird es eintreten, was aus Kinderkehlen erklang: „**Sturmfest!**“ Wir werden in stürmischen Zeiten nicht untergehen, sondern leben im Vertrauen auf einen unglaublichen Gott.

**Ihre**  
**Angelika v.Clausewitz**

Woche der Diakonie vom 1.9. - 8.9.2019

## UNERHÖRT! Diese Armen, Alten, Obdachlosen... # ZUHÖREN

Die neue Kampagne der Diakonie irritiert. Warum sind Wohnungslose, Flüchtlinge, Alltagshelden oder Alte unerhört? Nach kurzem Nachdenken wird einem die Doppeldeutigkeit des Kampagnen-Claims bewusst. Es stimmt: Viele Menschen fühlen sich mit ihren Problemen nicht gehört. Die wenigsten suchen das Gespräch mit anderen. Vielmehr wird in der Anonymität des Internets lautstark geschimpft und bei Wahlen den sogenannten etablierten Parteien ein "politischer Denkmittel" verpasst.

### Programm im Ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche

	Datum	Veranstaltung	Veranstaltungsort
I.	Sonntag 01.09.2019 10.00 Uhr	Eröffnungsgottesdienst "Unerhört! Diese Armen"	Ev.-luth. St.-Marien Kirche Dorfstr. 44 49565 Bramsche-Ueffeln
II.	Sonntag, 01.09.19, 10.00 Uhr	Begrüßungsgottesdienst für Vorkonfirmanden Thema "Unerhört! Diese Armen"	Ev.-luth. Kirchengemeinde St.-Sylvester Aleconer Str.11 49610 Quakenbrück
III.	Montag 02.09.2019	Diakonie-Reise durch den Kirchenkreis mit dem Vorstandssprecher des DWiN, Herrn Lenke	1. DW Bramsche u. Diakonie-Shop Bramsche 2. Fürstenau Diakonie- Zentrum, Pastor-Arning-Haus 3. Quakenbrück Diakonieverein Das Netz e.V.
IV.	Dienstag, 03.09.2019 15.00 Uhr	Ehrenamts-Café	Haus Bethanien Lötzenener Str. 14 49610 Quakenbrück
V.	Dienstag, 03.09.2019 18.00 Uhr	Info-Abend Ideenbörse "Mit wenig Geld Freizeit im Alter gestalten"	Grüne Straße 24 49610 Quakenbrück

VI.	Mittwoch, 04.09.2019 14.00 Uhr	Besuch Meller Tafel e.V.	Am Bahnhof 1 49324 Melle
VII.	Mittwoch, 04.09.2019 14.30 Uhr	Besuch der Bersenbrücker Tafel e.V.  und Offenes Café für Tafelkunden	Bahnhofstr. 41 49593 Bersenbrück  Ev.-luth. Bonus Kirchengemeinde Bahnhofstr. 29 49593 Bersenbrück
VIII.	Donnerstag 05.09.2019 13.30 Uhr	Besuch der Fürstenauer Tafel e.V.	Buten Porten 10 49584 Fürstenau (Nebengebäude Reginenstift)
IX.	Donnerstag 05.09.2019 18.00 Uhr	Restaurant-Abend	Pastor-Arning-Haus Konrad-Adenauer-Str.30 49584 Fürstenau
X.	Freitag 06.09.2019 13.30 Uhr	Besuch der Osnabrücker Tafel e.V. Außenstelle Bramsche	Hasestr.6 49565 Bramsche
XI.	Freitag 06.09.2019 15.00 Uhr	Besuch der Quakenbrücker Tafel e.V.	Friedrichstraße 14 49610 Quakenbrück
XII.	Sonntag, 08.09.2019 10.00 Uhr	Abschlussgottesdienst Woche der Diakonie	St.-Thomas Kirche Bremer Str. 70 49163 Bohmte
XIII.	Sonntag 08.09.2019 10.00 Uhr	Begrüßungsgottesdienst für neue Mitarbeitende in der Diakonie	St.-Georg-Kirche St.-Georg-Str. 13 49584 Fürstenau
XIV.	Sonntag 08.09.2019 10.00 Uhr	Diakonie - Gottesdienst	Ev.-luth. St.-Sylvester Kirche Aleconer Str.11 49610 Quakenbrück
XV.	Sonntag 08.09.2019 10.00 Uhr	Diakonie - Gottesdienst	Ev.-luth. St.-Petrus Kirche Artlandstr. 14 49610 Quakenbrück

#### Kontakt Daten Diakonie-Ausschuss:

**Anke Kusche:** T 05901 – 30 52 22 - anekusche@web.de

**Natalia Gerdes:** T 05461 – 15 97 F 05461 – 99 58 54

info@diakonisches-werk-bramsche.de - www.diakonisches-werk-bramsche.de



## WER IST EIN CHRIST?

Bis heute bedeutet das Wort „Christ“ zugleich die Zugehörigkeit zur Religionsgemeinschaft und die Auszeichnung, ein würdiger Jünger zu sein. Wo Getaufte in der Minderheit sind, nennen sie sich unterschiedslos „Christen“, egal wie fromm sie sind. Wo aber fast jeder getauft ist, unterscheidet man zwischen den richtigen und den falschen. Unter Tausenden finde sich kaum ein rechter Christ, behauptete Martin Luther. Denn wo alle Welt rechte Christen wären, bräuchte es keine Fürsten und kein Recht.

Wenige Jahre vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges klagte der lutherische Pfarrer Johann Arndt: Viele Gottlose würden sich vollmundig rühmen, Christen zu sein. Dennoch führten sie ein ganz und gar unchristliches Leben. Arndts Bücher „Vom wahren Christentum“ fanden reißenden Absatz. Offenbar trafen sie einen Nerv.

Schon Jesus hatte all denen Selbstgerechtigkeit vorgeworfen, die sich als die besseren Gläubigen präsentierten. Ihnen erzählte er das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner: Beide beten im Tempel. Der Pharisäer dankt Gott, dass er nicht wie die Räuber, Betrüger und Ehebrecher ist, sondern gewissenhaft seinen religiösen Pflichten nachgeht. Der Zöllner dagegen

bittet Gott demütig um Vergebung – und erweist sich als der wahre Gerechte (Lukas 18,9–14). Das Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner zeigt: Nicht Erlösungsgewissheit macht den Christen aus, sondern die Offenheit, sich ganz Gott anzuvertrauen.

Ähnlich sagte es der Theologe Karl Barth (1886–1968). Religion sei Unglaube und somit gottlos: „Indem wir Gott auf den Weltenthron setzen, meinen wir uns selbst. Indem wir an ihn ‚glauben‘, rechtfertigen, genießen und verehren wir uns selbst. Unsre Frömmigkeit besteht darin, dass wir uns selbst und die Welt feierlich bestätigen...“ Erst wo diese Selbstvergottung erschüttert werde, erst im Zweifel und in der Ohnmacht, entstehe Raum für den ganz Anderen, für Gott. „Der Christ ist das in uns, was nicht wir sind, sondern Christus in uns.“ Vielleicht sind ja gerade diejenigen, die Christus auf der Spur sind, besonders zögerlich, sich selbst auch Christen zu nennen. BURKHARD WEITZ

### ✦ chrismon

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.  
www.chrismon.de

## Aus der Gemeinde – für die Gemeinde

### „Himmlisch Kochen“

Kinder ab der 1. Klasse sind eingeladen, im evangelischen Gemeindehaus einfache Gerichte passend zur Jahreszeit zuzubereiten – und anschließend aufzuessen.

Die nächsten Treffen werden am

**Mittwoch, den 4. September**  
**Mittwoch, den 6. November**  
**jeweils von 16.30 – 18.30 Uhr**

im evangelischen Gemeindehaus sein.

**Leitung:** Irene Wulf/ Regina

Bischalski/ Tatjana Hamm

Kosten: 2 Euro

Bitte eine Schürze mitbringen!

Anmeldung im Pfarramt: 05436/220

Gesucht werden jugendliche oder erwachsene Mitarbeitende, die das „Himmlische Kochen“ begleiten.

Bitte im Pfarramt oder bei der Kirchenvorsteherin Regina Bischalski melden.

### Taufgottesdienste

Taufen sind in beinahe jedem Sonntagsgottesdienst möglich – im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst (11.15 Uhr) einmal im Monat.

Die nächsten Taufgottesdienste sind:

**8. September; 27. Oktober;**  
**3. November; 15. Dezember 2019**

### Jahresfest

**des Gustav-Adolf-Werkes**  
**am 14./15. September 2019**

Das Gustav-Adolf-Werk (GAW) unterstützt evangelische Gemeinden in Europa, die unter den Bedingungen einer Minderheit leben.

Auch der Bau der Dorotheen-Kirche wurde vor 170 Jahren maßgeblich durch das GAW mitfinanziert!

Das diesjährige Jahresfest des GAW beginnt am

**Samstag, 14. September, 18 Uhr**

mit einem Diasporaabend im Gemeindehaus der Marienkirchengemeinde in Ueffeln.

**Dazu sind Interessierte sehr herzlich eingeladen!**

Den Festvortrag wird Pröpstin Dr. Elena Bondarenko aus Moskau halten. Der Generalsekretär des GAW Enno Haaks wird über Hilfsprojekte berichten.

Daneben gibt es eine Verlosung, einen Imbiss und Musik.

Der Abend endet um 21 Uhr.

**Am Sonntag, 15. September 10 Uhr** wird im Gottesdienst in der Dorotheen-Kirche Präses i.R. Alfred Mengel aus Lengerich predigen.

Die Kollekte des Gottesdienstes wird für die Aufgaben des GAW erbeten.

# „Beten ist die Kraftquelle für alles“

**Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm,  
Ratsvorsitzender der Evangelischen  
Kirche in Deutschland (EKD), im Gespräch  
mit Gemeindebrief-Autor Reinhard Ellsel.**

*„Beten, Tun des Gerechten und Warten auf Gottes Zeit“: Sollte dieses Bonhoeffer-Zitat ein Leitspruch für unser christliches Leben sein?*

Das sind Begriffe, die Dietrich Bonhoeffer im Mai 1944 aus dem Gefängnis in einem Brief an sein Patenkind zur Taufe geschrieben hat. Entscheidend ist, dass man diese Dinge nicht voneinander trennt. Beten ist die Kraftquelle für alles, ist das Gespräch mit Gott; dass man sich orientieren lässt, dass man sich etwas sagen lässt, dass man das, was einem auf der Seele liegt, vor Gott bringt. Aber man kann das Beten nie vom Handeln, nie vom Tun des Gerechten trennen. Man kann nicht an Gott glauben, ohne sich anrühren zu lassen vom Leid des Nächsten. Das geht nicht.

*Das klingt ein wenig nach der Benediktiner-Regel „Ora et labora“, „Bete und arbeite“.*

Ja, das ist sicher ganz ähnlich. Aber ich mag das Wort „arbeiten“ nicht so gerne. Denn am Ende ist es nicht „Arbeit“, dass ich mir womöglich verdienen muss, dass Gott mich liebt; dass sozusagen mein moralisches Punktekonto hoch genug wird. Nein, es ist genau umgekehrt: Gott liebt mich. Ich bin

Gottes gutes kostbares Geschöpf. Und diese Liebe Gottes, die ich spüre, die fließt über zum Nächsten. Das ist die Bewegung.

*Warten auf die Zeit Gottes. Das ist wahrscheinlich das Schwierigste.*

Auf jeden Fall ist es eines der wichtigsten Dinge in unserer Zeit, dass wir die Hoffnung nicht verlieren. Dass wir wissen, wohin diese



Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm,  
Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in  
Deutschland (EKD)

Welt geht. Sie geht nicht in ein dunkles Loch – sie geht zu auf den neuen Himmel und die neue Erde, in der alle Tränen abgewischt werden, wo kein Leid, kein Geschrei mehr sein wird. Und persönlich darf ich wissen, dass Gott gute Gedanken mit mir hat, dass ich keine Angst zu haben brauche. Und dass ich von Neuem immer wieder die Kraft habe, zu tun, was ich zu tun habe, und mich auch einzusetzen – nicht nur für mich selbst, sondern auch für andere.

## Aus der Gemeinde – für die Gemeinde

### Wechsel im Amt der Küsterin der Dorotheen- Kirchengemeinde

Gu drun Brinkmann aus Ankum war für gut 10 Jahre als Küsterin die gute Seele der Dorotheen-Kirche.

Ungezählte Gottesdienste und Amtshandlungen hat sie begleitet und die Dorotheen-Kirche gepflegt. Auch der Garten um das Gemeindehaus erfreute sich ihrer Zuwendung.

Aus persönlichen Gründen beendet sie das Beschäftigungsverhältnis mit der Dorotheen-Kirchengemeinde zum 30. September 2019.

#### **Liebe Gudrun Brinkmann:**

Herzlichen Dank für allen Einsatz in dieser anspruchsvollen Aufgabe!

Inzwischen ist die Nachfolge geregelt: der Kirchenvorstand der Dorotheen-Kirchengemeinde freut sich sehr, dass mit Birgit Krull aus Nortrup zum 1. September eine neue Küsterin eingestellt werden kann!

#### **Liebe Birgit Krull:**

Gutes Gelingen und viel Freude beim Hineinwachsen in die Aufgaben einer Küsterin der Dorotheen-Kirche!

Die Verabschiedung der bisherigen- und die Begrüßung der zukünftigen Küsterin erfolgt im Gottesdienst am 6. Oktober um 10 Uhr.

**Bernd Schreinecke-v.Clausewitz**

### Konfirmandenfreizeit 2019 in Settrup

Die nächste Konfirmandenfreizeit führt vom 20.-22. September 2019 in das Freizeitheim des Kirchenkreises Bramsche nach Settrup.

Unter der Leitung von Pastorin Angelika v.Clausewitz und der Mitarbeit von Ehrenamtlichen werden die Konfirmanden/innen ein Thema zum Christsein bearbeiten.

Die Reise dorthin erfolgt klimaschonend mit Fahrrädern.

### Klausurtagung des Kirchenvorstandes

Die diesjährige Klausurtagung des Kirchenvorstandes führt vom 18.-20. Oktober 2019 in das Evangelische Zentrum Kloster Drübeck im Ostharz. Der Kirchenvorstand wird über die Bewältigung der bevorstehenden Vakanz ab Sommer 2020 und die anschließende Wiederbesetzung der Pfarrstelle der Dorotheen-Kirchengemeinde beraten.



## Alles gut!

Früher sagte man, wenn einer einen aus Versehen angerempelt hatte und um Entschuldigung bat, „Bitte“ oder großzügiger: „Macht nix“. Heute sagt man: „Alles ist gut“ oder auch „Alles gut“.

„Und Gott sah an, alles was er geschaffen hatte, und siehe, es war sehr gut“, schildert die Bibel. Die Erde dreht sich und wir auf ihr und mit ihr. Die Sonne geht am Morgen auf hinter den Häusern im Osten und so beginnt der Tag. So wie die Nacht heraufzieht, wenn sie Richtung Westen hinter den Feldern untergeht. Regen und Wind und Trockenheit. Frühjahr, Sommer, Herbst, Winter. Jedes Jahr.

Werden und Vergehen. Ruhen und Wachsen. Die Saat und das Brot.

Wir leben mit der Natur und sie in uns.

„Und Gott sah an, alles was er geschaffen hatte, und siehe, es war sehr gut“, schildert die Bibel, bevor sie dann allerdings vom Sündenfall erzählt.

Nichts ist gut mit unserem Klima. Wir erleben klimatische Veränderungen, die nicht Schöpfung oder Schicksal, sondern vom Menschen gemacht sind. Wer der eigenen Erfahrung oder den Klimaforschern glaubt, ahnt, dass wir den Klimawandel nicht

mehr aufhalten können. Wir können ihn verlangsamen und versuchen, Schlimmeres zu verhindern. In diesem Jahr können wir Erntedank nicht feiern, ohne zugleich „Fridays for Future“ vor Augen zu haben. Jugendliche und Kinder erinnern die Erwachsenen an ihre Verantwortung, für diese Erde zu sorgen. Erntedank erinnert uns auch. An das Gute im Rhythmus der Natur und im Zusammenspiel von Frucht und menschlicher Arbeit. An das Wunder, wie die Weitergabe des Lebens von Generation zu Generation geschieht. An die Größe, die darin liegt, wenn Menschen Lebens-Mittel teilen.

„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danken empfangen wird“ (1. Timotheus 4,4).

Alles beginnt damit, zu danken. Für den Reichtum dieser Erde und für den Reichtum menschlicher Fähigkeiten, diese Welt gut gestalten und bewahren zu können. Für die Hoffnung, dass wir Menschenkinder gemeinsam Lösungen finden werden. Für den Mut zu handeln.

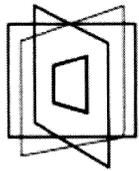
Alles beginnt im Dank. Und führt in die Bitte. Mich berührt, wie verschieden wir auf der Welt bitten - und darin zusammenkommen:

„Guter Gott, das Brot ist der Himmel. Wie wir den Himmel nicht alleine haben können, müssen wir das Brot mit den anderen teilen. Das Brot ist der Himmel. Wie der Anblick der Sterne am Himmel allen gemeinsam ist, so müssen wir das Brot mit den anderen zusammen essen. Das Brot ist der Himmel. Das Brot muss man teilen. Gib uns Brot, hilf uns teilen“ (Korea).

„Jesus, Du bist zu Zachäus gegangen, um mit ihm zu essen. Jetzt wissen wir: Wenn wir gemeinsam essen, werden wir Freunde sein. Segne unser Essen und unsere Tischgemeinschaft“ (Ozeanien).

„Gott, Du Quelle alles Guten, Du Spender allen Segens. Lass uns dankbar essen und trinken, damit wir Kraft haben, Gutes zu tun“ (Afrika).

**Birgit Klostermeier**  
**Landessuperintendentin für den Sprengel Osnabrück**



## Evangelische öffentliche Bücherei



### **Maja Lunde: Die Geschichte der Bienen**

England im Jahr 1852: Der Biologe und Samen-  
händler William kommt er auf eine alles verän-  
dernde Idee für einen völlig neuartigen Bienen-  
stock.

Ohio, USA im Jahr 2007: Der Imker George arbei-  
tet hart für seinen Traum vom großen Bienenhof.  
Bis eines Tages das Unglaubliche geschieht: Die  
Bienen verschwinden.

China, im Jahr 2098: Die Arbeiterin Tao bestäubt von Hand die  
Bäume des Landes, denn Bienen gibt es längst nicht mehr. Als ihr  
Sohn einen mysteriösen Unfall hat, steht plötzlich alles auf dem  
Spiel: das Leben ihres Kindes und die Zukunft der Menschheit.  
Wie alles mit allem zusammenhängt: Maja Lunde stellt einige der  
drängendsten Fragen unserer Zeit: Wie gehen wir um mit der Natur  
und ihren Geschöpfen? Welche Zukunft hinterlassen wir unseren  
Kindern? Wofür sind wir bereit zu kämpfen? (Klappentext)



### **A. Doerr: Alles Licht, das wir nicht sehen**

Saint-Malo 1944: Die erblindete Marie-Laure flieht  
mit ihrem Vater aus dem besetzten Paris zu ihrem  
kauzigen Onkel in die Stadt am Meer. Der im  
Ruhrgebiet aufgewachsene Waisenjunge Werner  
Hausner wird wegen seiner technischen Begabung  
gefördert und landet auf Umwegen in einer Spe-  
zialeinheit der Wehrmacht, die die Feindsender der  
Widerstandskämpfer aufzuspüren versucht...

(Klappentext)

Ausgezeichnet mit dem Pulitzer-Preis für Literatur 2015.

#### **Öffnungszeiten:**

sonntags nach dem Gottesdienst von 11:00 bis 12:00 Uhr und  
mittwochs von 16:30 bis 18:00 Uhr



### **Peter Prange: Die Rebellin**

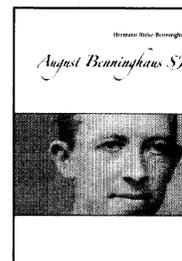
London, 1851. Emily ist die engste Mitarbeiterin  
ihres Vaters Joseph Paxton. Gemeinsam bauen sie  
einen Traum aus Licht, Glas und Stahl: den gigan-  
tischen Kristallpalast für die Weltausstellung. E-  
mily ist erfüllt vom Glauben an den Fortschritt.  
Doch dann trifft sie Victor wieder, den Freund aus  
Kindertagen. Die beiden verlieben sich - und Vic-  
tor zeigt ihr seine Welt. Erschüttert sieht sie Hunger, Armut, Krank-  
heit und Tod mitten in London. Emily muss sich entscheiden: für ih-  
ren bewunderten Vater oder für den Mann, den sie liebt.... (Klap-  
pentext).



### **Lesenswertes aus LandFrauenfeder**

Kurze Geschichten von Landfrauen, ihre Erleb-  
nisse und Gedanken.

Passend zum europäischen KulturErbeJahr 2018  
hat der LandFrauenverband Weser-Ems e.V. die-  
ses Jahr zum LandFrauenkult(ur)jahr erklärt und  
alle Frauen zum Schreibwettbewerb aufgerufen.  
Die Vielzahl der eingereichten Beiträge zeigt das  
reichhaltige Potential der Landfrauen!



### **H. Rieke-Benninghaus: August Benninghaus SJ**

August Benninghaus, 1880 in Druchhorn geboren,  
trat in den Jesuitenorden ein. Sein fester Glaube  
und sein offenes Wesen brachten Pater Benning-  
haus SJ unausweichlich in Konflikt mit den  
Machthabern ab 1933. Er starb 1942 im Konzen-  
trationslager Dachau. Pater Benninghaus ist zum  
Märtyrer geworden. Er legte Zeugnis ab für das Leben, Sterben und  
Auferstehen Jesu Christi. Wegen dieses Zeugnisses hat er sein Le-  
ben durch Gewaltanwendung verloren. (Klappentext)

#### **Öffnungszeiten:**

sonntags nach dem Gottesdienst von 11:00 bis 12:00 Uhr und  
mittwochs von 16:30 bis 18:00 Uhr

## Abschied von Sup. Hans Hentschel



Am Sonntag, den 16. Juni wurde Hans Hentschel durch Landes-superintendentin Dr. Birgit Klostermeier aus seinem Amt als Superintendent des Kirchenkreises Bramsche in den Ruhestand verabschiedet.

Der Gottesdienst fand in der St. Martin Kirche in Bramsche statt.

Der 63-jährige Hentschel hatte das Amt des Superintendents im Kirchenkreis Bramsche 2011 übernommen und trat auf eigenen Wunsch vorzeitig in den Ruhestand.

Für eine Übergangszeit von sechs Monaten wird er ehrenamtlich als Pastor der anglikanischen Kirche in einem Dorf in der Grafschaft Kent im Südosten Englands tätig sein.

Drei Fragen zu den Schwerpunkten seiner Arbeit, zu dem, was ihm ans Herz gewachsen ist und was er zurücklassen wird, beantwortet Hans Hentschel.

Im Ruhestand freut sich Hentschel auf die gemeinsame Zeit mit seiner Frau in England.

Zurück in Deutschland werden beide nach Oldenburg ziehen. Dort will Hentschel sich dem Fahrsport mit Pferd und Kutsche widmen und auch als „Sonntagsmaler“ will er weiterhin aktiv sein.

**Drei Fragen an Hans Hentschel zum Abschied als Superintendent.**

**1) Worin lag Ihr Schwerpunkt bei der Arbeit im Kirchenkreis Bramsche?**

**Hentschel:** Für mich ist es wichtig gewesen, den Menschen in den Kirchengemeinden ein Gefühl dafür zu geben, dass Kirche ein größeres Gebilde ist als die Ortsgemeinde. Nicht nur, aber vor allem im Zusammenspiel der Gemeinden über die Grenzen der Parochie hinweg, erhebt sich das Potenzial des gesellschaftlichen Players Kirche.

## Abschied von Sup. Hans Hentschel

Dem Zitat ‚Meine Gemeinde‘ wollte ich gern das Zitat ‚Meine Kirche‘ gegenüber stellen. Über den Tellerrand sehen! Dass an vielen Orten viele Dinge möglich sind, die zunächst lokal für ‚nicht zumutbar‘ oder ‚unmöglich‘ gehalten wurden, ist eine Erfahrung, die die Einzelgemeinden auf dem Weg in die Zukunft der Kirche brauchen.

Freude über Gelingendes in der Nachbargemeinde oder auch in einer weiter entfernt gelegenen Gemeinde, muss zu den Grundeigenschaften jeder Gemeinde gehören und das, was anderswo gelingt, darf nicht als Spinnerei oder Absurdes oder Allotria abgetan werden.

Wo Kirche sich im evangelischen Narrativ erfolgreich präsentiert, darf Kirchturmdenken keine Rolle mehr spielen.

Natürlich lag ein Schwerpunkt meiner Arbeit auch darin, dem ‚frommen Sein des Gemeindegliedes‘ Beheimatung zu bieten. Der Kirchenkreis ist der Ort, an dem über die Nachfolge Jesu Christi gesprochen wird. Dazu gehören ‚Wort und Beispiel‘- ... auch das offene Wort gegen die Verächter der Nächstenliebe.

**2) Was ist Ihnen im Kirchenkreis Bramsche besonders „ans Herz gewachsen“?**

**Hentschel:** Die Kindertagesstätten leisten großartige Arbeit. Die KiTas liegen mir am Herzen. Hier sind ‚WeltverbesserInnen‘ am Werk.

Wer den Kindern rechtzeitig beizubringen vermag, dass die Anderen und die Andersartigen keine Bedrohung- sondern Bereicherung sind, der baut an einer besseren Welt.

Und wer Kriterien für Falsch und Richtig schon für die Kleinsten pädagogisch lebt, der macht sich um die Gesellschaft verdient.

Philipp Melanchthon übersetzte den griechischen Begriff ‚Pädagogik‘ in humanistischer Tradition mit ‚Entrohung‘.

Unsere Gesellschaft verliert an vielen Stellen das Gefühl für Feinheit und Anstand.

In den KiTas ist das noch zu Hause weil unsere ErzieherInnen sich darum bemühen.

Das Konfi Camp hat eine die Konfirmandenzeit und den Kirchenkreis verändernde Kraft.

KonfirmandInnen erleben, dass sie sich diese Zeit mit sehr vielen anderen in vielen anderen Gemeinden teilen. All jenen, die sich im Team an dieser großartigen Aktion des Kirchenkreises beteiligen, liegt es am Herzen, von Gott so zu erzählen, dass er nicht mit dem Schneeschieber verwechselt wird, den man nur an den

## Abschied Sup. Hentschel/ „Du bist schön!“

zwei, drei schneereichen Tagen aus dem Keller holt, sondern als Lebensbegleiter haben möchte.

Die Leichtigkeit, mit der wir als Kirche mit den Kommunen und ihren VertreterInnen ins Gespräch kommen, ist mir auch ans Herz gewachsen.

Selbst wenn eine wachsende Zahl von Menschen nicht mehr mit oder in der Kirche lebt, bleiben das Gespräch und der Austausch. Das ist klasse!

### 3) Was lassen Sie zurück?

**Hentschel:** Viele nette Menschen und den Mittellandkanal, an dem ich vor den Toren Hannovers aufgewachsen bin, und der mir immer wieder das Gefühl von Heimat gibt.

Meinen viel zu großen Schreibtisch, der so schwer ist, dass ich ihn nicht mitnehmen will.

Einen Garten, in dem ich immer ungerne gearbeitet habe, weil er viel zu groß ist, um ihn so zu pflegen, wie ich es gern täte, und einen Elektro Smart, mit dem es so richtig gut getan hat, ökologisch unterwegs zu sein.

### ...und worauf freuen Sie sich?

Ich freue mich erst mal auf die gemeinsame Zeit mit meiner Frau in England in der anglikanischen Gemeinde von Doddington.

Dabei kann ich mir nicht vorstellen, dass das dortige Pfarramt vom Arbeitspensum her auch nur entfernt an

die Aufgaben eines Pastors herreichen kann.

Ich freue mich aber auf die Verantwortungsllosigkeit, mit der ich als Pensionär leben kann.

In der Verantwortung des Superintendenten hatte ich, öfter als mir lieb war, das Gefühl irgendetwas zu vergessen oder zu verbocken.

Ich freue mich darauf, öfter danach zu fragen, ob es familiäre oder andere private Dinge gibt, die vor dem ‚Dienst‘ Priorität haben.

Ich freue mich auch darauf, alle jene Lügen zu strafen, die heute sagen, dass ich es ja doch nicht hinkriege, Ruhestand zu praktizieren.

*Die Fragen stellte Kai-Fabien Rolf*

## Gottesdienst zum Frauensonntag

„Du bist schön“ (Hld 1, 15) – mit diesem Lobpreis laden Frauen evangelischer Landeskirchen zu einem besonderen Gottesdienst ein.

In die Dorotheen – Kirche lädt dazu eine Vorbereitungsgruppe am

### 29. September um 10 Uhr

ein. Im Zentrum des Gottesdienstes steht ein Abschnitt aus dem biblischen Buch Hohelied. Die Musikgruppe „Ton-Art“ wirkt mit. Im Anschluss an den Gottesdienst ist Gelegenheit zu Gespräch und Begegnung.

## Heavy-Metal-Gottesdienst III: „HULDA“

Hulda, das ist der alte Name für Frau Holle.

Das Märchen steht im Mittelpunkt des Heavy-Metal-Gottesdienstes am

### Samstag, den 23.11.19 in der Dorotheen-Kirche, 19 Uhr

Neben der mythischen Erzählung wie Mond und Sonne wurden, geht es hier um die Erfahrung von Ungerechtigkeit im Leben - trotz eigener Anstrengungen zum Guten.

Aber auch um die Erfahrung einer ausgleichenden Gerechtigkeit - ausgelöst durch eine veränderte innere Haltung.

Dieser Gottesdienst wird von meinen Erzieher-Schülerinnen vorbereitet; aber auch mit Olli Borg.

Musikalisch wird der Gottesdienst begleitet von der Bramscher Metal-Band „Fountain“, die mit ihrer Musik für harten Metal-Sound sorgen werden.

Aber es gibt nicht nur etwas „auf die Ohren“, es ist auch Raum für stille Momente.

So, wie im Märchen, geht es auch in der Erzählung von Jesus und Nikodemus um die Frage, wie wir als Christen – trotz vieler gegenteiliger Erfahrungen – heil werden können im Leben, wir unseren Platz in Gottes neuer Welt finden können.

Diese Frage werde ich in einer kurzen Predigt aufnehmen.

Im Anschluss an den (diesmal zeitlich begrenzten!) Gottesdienst besteht die Möglichkeit zum Austausch bei Getränken und Würstchen im Gemeindehaus.

Es freut sich (im Namen des Vorbereitungsteams) auf Sie/Euch  
Ihr/Euer **Uwe Brand**, Berufsschulpastor

## Der Meister des Lichts

„Der Meister des Lichts“ gilt als der berühmteste niederländische Künstler. Noch 350 Jahre nach seinem Tod stehen die Besucher in Museen Schlange, um seine Gemälde, Zeichnungen und Radierungen zu betrachten. Wie kein anderer seiner Zeit bringt er den Charakter der Dargestellten psychologisch treffend zum Ausdruck.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn, bekannt unter seinem Vornamen Rembrandt, wurde am 15. Juli 1606 in Leiden am Rhein geboren. Er war das achte von neun Kindern eines Müllers und einer Bäckerstochter. Er ließ sich von Jacob van Swanenburgh und Pieter Lastman in der Malkunst unterweisen. 1631 zog er nach Amsterdam und übernahm die Leitung des Ateliers, das dem Kunsthändler Hendrick van Uylenburgh gehörte. Drei Jahre später heiratete er dessen Nichte, Saskia van Uylenburgh. Durch die Heirat stieg Rembrandt in die höheren Kreise der Gesellschaft auf und wurde Mitglied der Lukasgilde. 1639 erwarb er ein Haus in der Breestraat, das heute ein Rembrandt-Museum ist. Bereits mit 35 Jahren war er „einer der berühmtesten Maler unseres Jahrhunderts“, wie ein Zeitgenosse urteilte.

Mit Saskia hatte Rembrandt vier Kinder, von denen nur ihr Sohn Titus das Erwachsenenalter erreichte. Wenige Monate nach



Selbstbildnis des niederländischen Malers Rembrandt (Harmenszoon van Rijn) mit Federhut.

Titus Geburt verstarb Saskia. Um eine Amme für seinen Sohn und Entlastung im Haushalt zu haben, stellte er Geertje Dirx ein. Sie verklagte ihn später, ein Eheversprechen nicht eingehalten zu haben.

Er lebte nun in wilder Ehe zusammen mit Hendrickje Stoffels, die um die zwanzig Jahre jünger war als er. 1654 wurde ihre gemeinsame Tochter Cornelia geboren. Obwohl Rembrandt weiterhin gut verdiente, gelang es ihm nicht, seine Schulden ab-

zutragen. Sein Haus und seine Sammlungen wurden versteigert. Hendrickje starb 1663. Ein halbes Jahr später, am 4. Oktober 1669, starb auch Rembrandt in Amsterdam im Alter von 63 Jahren.

Kein Maler seiner Zeit hat sich so oft selbst gemalt wie Rembrandt. Um die 80 Selbstbildnisse gibt es. Sogar in dem Gemälde zu dem biblischen Gleichnis „Vom verlorenen Sohn“ (um 1636 / vgl. Lukas 15,11–32) stellt er sich selbst in der Schenke dar – mit Saskia als Freudenmädchen auf seinem Schoß. Angetrunken hebt er sein Bierglas und prostet dem Betrachter zu. In gewagter Pose bietet sich uns der Maler selbst als Identifikationsfigur an. Ohne zu moralisieren fragt er: Auf welchen Wegen bist du?

REINHARD ELLSEL

## Menschen aus unserer Gemeinde

### Getauft wurden:

- ~~12.05. Heni Giewert, Ankum – Taufe in Dramsche~~
- ~~19.05. Felina Struckmann, Quakenbrück~~
- ~~26.05. Leona Grabowski, Ankum~~
- ~~Ellie Grabowski, Ankum~~
- ~~Lea Singer, Alfhausen~~
- ~~Emily Kantelberg, Ankum~~
- ~~02.06. Nikita Kremer, Ankum – Taufe in Bersenbrück~~
- ~~09.06. Annemarie Nehrenhaus, Nortrup – Taufe in Menslage~~
- ~~16.06. Roza Chohrazi, Nortrup – Taufe in Quakenbrück~~
- ~~Sasan Chohrazi, Nortrup – Taufe in Quakenbrück~~
- ~~Sajodeh Bouya, Nortrup – Taufe in Quakenbrück~~
- ~~20.06. Kim Grafe, Ankum~~
- ~~Markus Lenz, Ankum~~
- ~~Emilia Nieberg, Ankum~~
- ~~Ben Theise, Ankum~~
- ~~07.07. Mina Gossen, Ankum – Taufe in Hesepe~~
- ~~14.07. Mariella Rönker, Eggermühlen – Taufe in Bersenbrück~~
- ~~Maximilian Rönker, Eggermühlen – Taufe in Bersenbrück~~
- ~~21.07. Pia Sielski, Ankum~~

### Getraut wurden:

- ~~06.07. Lilija & Kevin Neiwert, geb. Schmitz, Ankum~~
- ~~12.07. Frank & Wiebke Diemann, geb. Diersing, Espenhorst, Kett.~~
- ~~20.07. Alexander & Elona Zilke, geb. Foelt, Ankum/Bersenbrück~~

### Verstorben sind:

- ~~04.06. Lisa Küncke, geb. Süthaus (91), Nortrup~~
- ~~11.06. Nicole Huslage, geb. Fritsch (46), Nortrup~~
- ~~02.07. Elke Ermeling, geb. Fischer (67), Nortrup~~
- ~~15.07. Hermann Buhn (91), Nortrup~~
- ~~22.07. Otto Schenke (87), Ankum~~
- ~~05.08. Waltraud Kellmann, geb. Maß (82), Nortrup~~

# Wir sind für Sie da:

Das Pfarramtsbüro ist regelmäßig dienstags und mittwochs von  
14 – 18 Uhr mit der Pfarramtssekretärin Jutta Frese besetzt.

## Evangelisch-lutherisches Pfarramt

### Nortrup – Ankum – Eggermühlen – Kettenkamp

Pastorin Angelika v.Clausewitz & Pastor Bernd Schreinecke-v.Clausewitz

Ankumer Straße 4, 49638 Nortrup, Telefon: 05436/220; Fax: 968060

[www.dorotheen-kirchengemeinde.wir-e.de](http://www.dorotheen-kirchengemeinde.wir-e.de)

Mail: [KG.Nortrup@evlka.de](mailto:KG.Nortrup@evlka.de)

Pastor Uwe Brand (Gruppe „Basileia“) Tecklenburg, 05455/1891

Chorleiter und Organist Christian Aumann, Badbergen, 05433/248

Küsterin Birgit Krull (ab 1.10.2019), Nortrup, 05436/691

Küsterin Gudrun Brinkmann (bis 30.09.2019), Ankum, 05462/9160

## Mitglieder des Kirchenvorstandes

Regina Bischalski, Ankum, 0157/32382837

Peter Boger, Nortrup, 05436/8820

Bärbel Kolfen, Ankum, 05462/886191

Frauke Rothert, Nortrup, 05436/9210

Klaus Schlüwe, Kettenkamp, 05436/1021

Manuela Wengh, Ankum, 05462/3459824

## Diakonisches Werk im Kirchenkreis Bramsche

Natalia Gerdes, Lötzer Str. 5a, 49610 Quakenbrück, 05431/906183

## Praktische Hilfe

Ambulantes Gesundheitszentrum Artland, Quakenbrück, 05431/6746

Evang. Dorfhelferinnen: Gertrud Taphorn, 05433/1384

## Ehe-, Lebens-, Sucht- und Drogenberatung

Ehe-, Familien- und Lebensberatung: Bersenbrück, 05439/1390 u. 2750

Suchtberatung: Dipl.-Soz. R. Kuhlmann & A. Harbort, 05431/85176-0

Telefonseelsorge (kostenlos): 0800/1 11 01 11 oder 1 11 02 22

Frauen- und Kinderschutzhaus Bersenbrück: 05439/3712

Kinder- und Jugendtelefon (kostenlos):

Rat und Hilfe montags – freitags 15 – 19 Uhr: 0800/111 03 33

**Alle Mitarbeitenden in der Beratung unterliegen der Schweigepflicht!**

Dieser Gemeindebrief wird im Auftrag des Kirchenvorstandes der Ev.-luth. Dorotheen-Kirchengemeinde Nortrup-Loxten dreimonatlich herausgegeben.; Auflage: 1.980 Stück; Druck: Oelkers, Druckhaus im Artland, Quakenbrück; Redaktion: Bernd Schreinecke-v.Clausewitz; Hans-Werner Wieland